

# Kultur

- Der Pforzheimer Matthias Vogt stellt neue Kompositionen vor.
- Zehn Jahre in Brasilien bestimmen die Songs des Pianisten.

ROBIN DANIEL FROMMER | PFORZHEIM

Strahlende Farben, exotische Gerüche und sanfte Musik: Brasilien überstrahlt manche aus Europa gewohnten Sinneswahrnehmungen. Intensiv, prickelnd und nachklingend. Nicht selten genügen schon die Eindrücke einer einzigen Reise, eine zufällige Capoeira-Probestunde oder der erste Besuch eines Konzerts brasilianischer Musiker, um die Sicht der Dinge radikal zu verändern. Der Pianist und Songwriter Matthias Vogt (41) ist von der Música Popular Brasileira (MPB) schlicht fasziniert: Den Tanzstil Forró und ein Gastspiel des arrivierten Jazz- und Bossa Nova-Gitarristen Toninho Horta (beim Filmfestival in Stuttgart) zählt der in Huchenfeld aufgewachsene Musiker zu den für ihn ausschlaggebenden Triggern dieser seit Jahren anhaltenden Anziehungskraft.

Heute sagt Matthias Vogt rückblickend: Nach Hortas Konzert habe er „online nur noch brasilianische Musik gehört“ – und seine aktuelle Komposition „Aquarela



Matthias Vogt hält eine „Ora Pro Nobis“ in der Hand. Die proteinhaltigen Blätter dieser Kaktusart heißen in Brasilien „Fleisch der Armen“.

FOTO: ROBIN DANIEL FROMMER

Negra“, so unterstreicht er im Gespräch, sei „eine Hommage an genau diesen feinfühligsten und poetischen Musiker“ aus Belo Hori-

zonte. Nach diesem Schlüsselerlebnis taucht Matthias Vogt für zehn Jahre in den urbanen Dschungel São Paulos ein und

lässt dort 2018 die vier Studio-Tracks seiner Debüt-EP „Laços & Fronteiras“ (zu Deutsch: „Bindungen und Grenzen“) aufzeichnen.

Doch anders als erwartet – in Brasilien wütet Corona besonders heftig – schlummern Vogts poetische Songs mehrere Jahre unge-

hört auf einer Festplatte. „Die Pandemie“, ruft Vogt in Erinnerung, „hat viele Musiker brotlos gemacht“. Außerdem seien die letzten Jahre in São Paulo auch politisch schwierig geworden. 2020 kehrt er mit seiner Frau, der Musikerin und Kunsterzieherin Thâmile Vidiz, und der gemeinsamen Tochter nach Deutschland zurück.

Der Anfang in Tübingen, so gesteht er ein, war alles andere als einfach, und es brauchte eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne, um im April 2023 endlich die Aufnahmen aus São Paulo auch als physische CD veröffentlichen zu können. Am Samstag, 13. Mai, ab 20 Uhr, sollen Vogts Kompositionen „É um Pouco“ („Ein bisschen davon“), „Árvore“ („Baum“), „Ora Pro Nobis“ („Bitte für uns“), die als Stream ausgekoppelte Single „Ébano e Marfim“ („Ebenholz und Elfenbein“) sowie sieben weitere Songs im Pforzheimer Haus der Jugend vorgestellt werden.

Gemeinsam mit Matthias Vogt (Piano und Gesang) werden die Musiker David Torrejón (Bass) und Jonas Leuther (Schlagzeug) als Jazz-Trio-Formation auf der Bühne stehen; außerdem wird Thâmile Vidiz mindestens zwei Songs ihre Gesangsstimme leihen. Man darf also – in vielfacher Hinsicht – auf das Konzert gespannt sein.

[www.mavomusic.com](http://www.mavomusic.com)

## Reise in die Welt der Mobilität

- Grafikdesigner-Duo ist zweite Generation des Peter Jacobi Stipendiums.

MICHAEL MÜLLER | PFORZHEIM

Wieder Berlin. Mit dem Designstudio „Shortnotice“ geht – nach den Künstlerinnen Peles Empire – nun das zweite Duo aus der Hauptstadt in Pforzheim an den Start. Als zweite Generation der Peter Jacobi Stiftung für Kunst und Design. Was ebenso Zufall ist wie der Umstand, dass Sascia Reibel und Mathias Lempart im Grafikdesign arbeiten. Einer Disziplin, die an der hiesigen Fakultät für Gestaltung eine große Rolle spielt.

„Uns hat die Offenheit für weites, interdisziplinäres Denken im Gestaltungsprozess überzeugt“, sagt Gerhard Baral. Der zweite Vorsitzende der Stiftung ist Mitglied der Fachjury, die das Duo aus etwa 40 Einreichungen zum Thema „Future Mobility“ (Zukunft nachhaltiger Mobilität) auswählte.

Johann Stockhammer, Dekan der Fakultät und Mitglied im Stiftungsbeirat, bestätigt: „Dieser Ansatz ist reizvoll.“ Dass die beiden einige Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen vorweisen können, sei ebenfalls ein Plus. Schließlich ist das mit 30 000 Euro dotierte Jahresstipendium nicht nur mit einer Ausstellung in Pforzheim, sondern auch mit einem Lehrauftrag an der Fakultät für Gestaltung verknüpft. „Diese Einbindung hebt uns von vielen klassischen Stipendien ab“, sagt Peter Jacobi. Der renommierte



Herzliche Stimmung zum Start: Stifter Peter Jacobi (Mitte) umarmt seine beiden Stipendiaten Sascia Reibel und Mathias Lempart.

FOTO: MEYER

Bildhauer (87) will Künstler fördern, die eine überzeugende Idee haben, aber finanzielle Mittel benötigen, um ihr Projekt realisieren zu können. Nun sei er glücklich, seine Vorstellungen bereits zum zweiten Mal realisiert zu sehen. „Ich schaue mit Freude und Lust der Arbeit der beiden entgegen.“

Über eine längere Zeit ohne Termindruck intensiv an einem Thema arbeiten zu können, das sei die gemeinsame Motivation, sagt Sascia Reibel, die aus der Nähe von Heidelberg stammt. Die beiden Absolventen der HfG Karlsruhe gründeten 2020 ihr „Shortnotice“ Studio in Berlin. Internetseiten für Ausstellungen, Bücher, Kataloge: Print und online arbeiten die beiden für kulturelle, künstlerische und institutionelle Kunden. „Häufig entwickeln wir die Inhalte der Gestaltung aus einem Thema heraus“, sagt Mathias

Lempart. So auch hier. „Es geht uns bei nachhaltiger Mobilität um gesellschaftspolitische Entwicklungen, die subjektiven Erfahrungen und Zukunftsvorstellungen der Menschen.“ Ein Student habe angekündigt, verschiedene Generationen von Pforzheimern befragen zu wollen. „Wie das Auto der Zukunft aussieht, interessiert uns weniger als: Was heißt Zukunft? Was Mobilität? Was Reisen?“, so Reibel. Letztlich bedeute Mobilität: Man sitze in einem Stuhl, der fährt oder fliegt. „Aber was passiert dabei mit einem? Warum reisen Menschen? Wollen sie eine Kultur erfahren oder sich frei fühlen?“ Es gehe um subjektive Erfahrungen – ganz gleich ob dystopisch oder utopisch, sagt Lempart. Was dann im Februar 2024 wo ausgestellt wird – auch das ist noch ergebnisoffen. Aber die Reise startet jetzt.

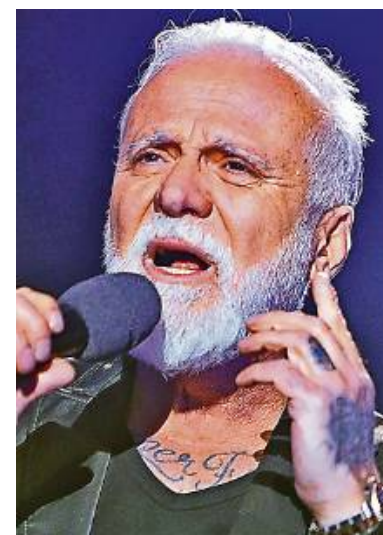
## Der Stehaufmann mit neuem Album

SILKE SULLIVAN | BERLIN

Nino de Angelo hat alles erlebt. Den kometenhaften Aufstieg, den tiefen Fall. Nach schweren Krankheiten, Drogen und Alkohol schien sein Stern längst erloschen. Doch 2021 gelingt das Comeback. Jetzt erscheint sein neues Album. Dass es für ihn beruflich noch mal richtig rund laufen wird, damit haben wohl viele Menschen und vor allem Nino de Angelo selbst nicht mehr gerechnet. Immer wieder hat der Mann, dem Anfang der Achtziger mit dem Song „Jenseits von Eden“ ein kometenhafter Aufstieg am deutschen Charthimmel gelang, das große Comeback versucht. Immer wieder ist es missglückt. „Ich habe schon so oft gedacht“, sagt der 59-Jährige, „Mensch, Nino, deine Zeit ist vorbei.“

In den Promi-Nachrichten tauchte sein Name trotzdem regelmäßig auf. Um Musik ging es weniger, dafür um Drogen, Alkohol oder viel zu viele Schulden. Auch de Angelos Liebesleben bot reichlich Stoff: Viermal war er verheiratet, viermal folgte die Scheidung. Als der Teenieschwarm von einst 2015 mit 51 Jahren bei der Sat.1-Show „Promi Big Brother“ zu sehen war, weinend und völlig alkoholisiert, schien der absolute Tiefpunkt erreicht.

Doch dann kam 2021 das Album „Gesegnet und verflucht“ heraus. Dafür hatte de Angelo mit Chris Harms zusammengearbeitet. Harms ist Frontmann der Dark-Rock-Band Lord Of The Lost. De Angelo klang



Sänger Nino de Angelo feiert ein erfolgreiches Comeback. FOTO: MATTHIAS BEIN/DPA

„Ich habe gedacht: Scheißegal, mach doch, diese Kacke kannst du auch besoffen singen.“

NINO DE ANGELO über die Zeit um 1989, als er zwei Bohlen-Songs eingesungen hat

plötzlich mystisch und düster, wurde mit dem Sound der Band „Unheilig“ verglichen. Das Album, in dem er über sein Seelenleben singt, landete auf Platz zwei der Charts.

Am Freitag erscheint nun sein neues Album „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“. Der Sänger lebt seit einigen Jahren mit seiner Freundin Simone Lux (48) auf einem Pferdehof im Allgäu. Hätte ihm das jemand vor fünf Jahren erzählt, er hätte es wohl nicht geglaubt. 2018 habe er aufgehört mit der Musik. Weil er „einfach keine Lust mehr“

hatte. Kurz zuvor war mal wieder ein Album von ihm, für das er „kommerzielle deutsche Musik“ abliefern sollte, gefloppt. „Weil der Typ Nino de Angelo mit dieser Art von Musik einfach nicht authentisch ist“, sagt er.

Nach „Jenseits von Eden“ sei er in die Schlager-Schublade gesteckt worden, obwohl der Song gar kein Schlager war – und er selbst in Richtung Rockmusik gehen wollte. In der Hoffnung, wieder ganz nach oben zu kommen, habe er sich 1989 dann „erneut verkauft“. Um am Grand Prix (ESC) teilnehmen zu können, arbeitete er mit Dieter Bohlen, sang zwei Tracks für dessen Album „Rivalen der Rennbahn“ zur damals erfolgreichen TV-Serie und den ESC-Wettbewerbssong „Flieger“, der aber nur im Mittelfeld landete.

„Das waren alles Fehler, durch die ich viel Zeit verloren habe und die mich dorthin gebracht haben, wo ich dann war.“ Der Alkohol, das Kokain. Zudem muss er mit gesundheitlichen Tiefschlägen kämpfen: Krebs, Immunschwächekrankheit, Bypässe am Herzen, Stimmbandlähmung. Zuletzt die Lungenkrankheit COPD, die das Atmen erschwert. Das neue Album sei nun weniger düster als der Vorgänger, und mit mehr Gitarren etwas rockiger. Es geht um seine Vergangenheit mit all ihren Abgründen, blickt aber auch hoffnungsvoll auf eine helle Zukunft.

Nino de Angelo geht zum ersten Mal mit eigener Band auf Tour. Er kommt am 2. Oktober nach Stuttgart und am 3. Oktober nach Karlsruhe.

### NEUER NOLAN-FILM

#### Spannender Trailer für „Oppenheimer“

LOS ANGELES. Dramatische Musik, spannende Szenen: Regisseur Christopher Nolan (52, „The Dark Knight“) hat einen dreiminütigen Trailer für seinen neuen Film „Oppenheimer“ veröffentlicht. Das Video zeigt den Bau eines geheimen Labors, den Countdown zur Zündung einer Bombe und riesige Feuerbälle. Das Biopic über den „Vater der Atombombe“ spielt während des Zweiten Weltkriegs. *dpa*

### FESTSPIELE IN WORMS

#### Nibelungen-Saga ganz zeitgemäß

WORMS. Die Nibelungen-Festspiele in Worms haben das Stück „Brynhild“ (7. bis 23. Juli) mit Schauspielerin Lena Urzendowsky in der Hauptrolle als „vielfältige und diverse“ Inszenierung angekündigt. „Selten haben sich die Nibelungen für mich so zeitgemäß angefühlt“, sagte Intendant Nico Hofmann. Man wolle das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft reflektieren. *dpa*

### „DAS IST KINDESWOHLGEFÄHRDUNG UND EIN FALL FÜRS JUGENDAMT“

#### Lesung für Familien mit Drag Queens in München: Bayerns Wirtschaftsminister fordert Verbot

MÜNCHEN. Eine geplante Lesung mit den Drag Queens Vicky Voyage und King Eric BigClit unter dem Titel „Wir lesen euch die Welt, wie sie euch gefällt“ in einer Stadtbibliothek in München, zu der auch Kinder ab vier Jahren eingeladen sind, sorgt für ausgiebige Diskussionen. Freie-Wähler-Chef Hubert Aiwanger forderte einen Stopp der Veranstaltung. „Das ist Kindeswohlgefährdung und ein



Drag Queen Vicky Voyage will in München lesen. FOTO: VICKY VOYAGE/DPA

Fall fürs Jugendamt, keine Welt-offenheit wie es die Grünen verharmlosen“, sagte der bayerische Wirtschaftsminister. Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) sagte: „Ein Verbot der Lesung kommt für mich auf keinen Fall in Frage und ich finde diese Forderung reichlich überzogen. Eltern können selbst entscheiden, ob sie mit ihren Kindern hingehen möchten oder nicht.“ *dpa*

### FRÜHJAHRSAUKTIONEN

#### Richter und Klimt bei Sotheby's

NEW YORK. Bei den traditionellen Frühjahrsauktionen will das Kunsthaus Sotheby's auch mit Werken des deutschen Malers Gerhard Richter Millionen verdienen. Richters Gemälde „4096 Farben“ wird dabei auf bis zu 22,7 Millionen Euro geschätzt. Das vermutlich teuerste angebotene Werk ist „Insel im Attersee“ von Gustav Klimt, für das etwa 41 Millionen Euro veranschlagt werden. *dpa*